

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 9 (1927)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schweizer Frauenblatt»

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließt auch in sämtlichen Buchhandlungen.

Erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich

Anfertigungspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Annoncenzeile 30 Rp., Ausland 40 Rp. Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverordnungen der Inserate. / Inseratenschluß: Mittwoch Abend

Administration und Inseraten-Aufnahme: Dvag A.-G., Zürich, St. Gallenstr. 43, Telefon S. 65.49, Postfach-Konto VIII 3001 / **Druck und Expedition:** Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäfers-Straße, Tel. 60

Nr. 35

Zürich, 2. September 1927

IX. Jahrgang

Wochenchronik.

Schweiz.

Die Sacco- und Vanzetti-Demonstrationen in Basel und Genf haben den Ansehen der Schweiz als Land der Ruhe und Ordnung Abbruch getan, wie dies ausländische Pressestimmen verraten, die von der „anarchistisch infizierten Schweiz“ reden. Der Bundesrat sah sich genötigt, eine Delegation an den Völkerbundsekretär zu senden, die in seinem Namen das Bedauern darüber ausdrückte, daß das Völkerbundsgebäude jenseits Angriffen erlitten hat. Innenpolitisch wie die traurige amerikanische Angelegenheit von der extremen Vandalenpresse zu unerhörten Angriffen auf das kapitalistische Bürgertum ausgenutzt. Da muß man es begrüßen, daß sich aus dem linken Lager eine maßvolle Stimme hören läßt, diejenige von Hr. Barth im „Aufbau“, der die Sache in die richtige Beleuchtung rückt. Die nationalräthliche Kommission für das Schweiz-Strategiebuch hat sich grundlegend gegen Aufhebung der Todesstrafe in das Geleß ausgesprochen. Dieser Beschluß wird von einem großen Teil der Schweizerbevölkerung warm begrüßt.

Entscheidung der Berggemeinden. Die Subkommission der Kommission für die Revision der Berggesetze betreffend die Entlohnung der Bergleute zu besetzen haben, sind an der Arbeit. Kürzlich tagte in Sitten unter dem Vorsitz von Staatsrat Toilliet die Subkommission für Bildungsweien, Ernährungsfragen und Gesundheitspflege. Die Beratung führte zu ähnlichen Ergebnissen, wie die Ausprache an der Jahresversammlung des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereins im Samstags über das gleiche Thema. Es sollen nun Erhebungen gemacht werden über die Schulwege, die Verpflegung der Schuljugend, den Handfertigkeits- und hauswirtschaftlichen Unterricht, die Fortbildungsschulen, die Belehrung der Bevölkerung über Fragen der Hygiene, der Säuglings- und Wöchnerinnenpflege, das Bekleidungs- und Gesundheitswesen, den Kampf gegen Alkoholismus und Kretinismus. Die Kommissionsmitglieder hatten Gelegenheit, sich beim Besuch von Walliser Bergdörfern von den oft recht mangelhaften Wohnverhältnissen der Bergbevölkerung zu überzeugen.

Von irredentistischen Wählern in Tessin wird die Entlohnung tessinischer Bergarbeiter zur politischen Stimmungsmache gegen die Schweiz missbraucht; sie stellen die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Tessins von Italien die Schuld an der Notlage. Dem entgegen weist Redaktor Hektor Ammann in einem beglückwünschenden Aufsatz in den „Schweizerischen Monatsheften für Politik und Kultur“ (Heft 5/6 1927) nach, daß die Lage der tessinischen Bergbevölkerung im Gegenteil besser ist, als diejenige der Bewohner entsprechend italienischer Bergdörfer.

Vom Völkerbund.

In den ersten Septembertagen beginnt die ordentliche Völkerbundsession in Genf. Zwei der hervorragendsten Delegierten werden ihr Recht haben: der Franzose Henri de La Motte und der Vertreter Großbritanniens Lord Robert Cecil, der als einer der Gründer des Völkerbundes an den Genfer Versammlungen bis dahin die Rolle eines geistigen Führers innehatte. Es ist bedeutsam, daß zwei Männer, die in Völkerbundsfragen oft auf verlässlichem Boden standen, nun fast gleichzeitig dazu gelangt sind, ihr Mandat als Delegierte anzunehmen. Henri de La Motte ist beglückwünscht seinen Bericht damit, daß ihm die von den Großmächten

des Völkerbundes befolgte alte Methode der geheimen Diplomatie nicht befrage. Fragen, die vom Völkerbund gelöst werden müßten, werden mehr und mehr in Separatverhandlungen behandelt. Locarno, Locarno, Locarno wird nach seiner Ansicht der Völkerbund des Ansehens und der Kraft beraubt. Lord Cecil führt als Gründe seines Rücktritts aus, daß er mit der Völkerbundspolitik der jetzigen englischen Regierung, wie sie in den Abrüstungskonferenzen sich zeigte, nicht einverstanden sei. Man nimmt an, daß der jüngste Beschluß in der Rheinlandabstimmung auschlaggebend für seinen Verzicht war. Durch Kritik dieser beiden Delegierten am Völkerbund schließen sich diejenigen Kreise in ihrer Auffassung bestärkt, die der aus dem Weltkrieg hervorgegangenen Institution von Anfang an Mißtrauen entgegenbrachten.

Deutschland ist enttäuscht über das französisch-englische Abkommen, das die Rheinlandabstimmung von 70 000 auf 60 000 Mann reduziert. Wenn auch die in Locarno enthaltenen Hoffnungen auf eine vorzeitige vollständige Räumung der Rheinlande im Verlaufe langer Unterhandlungen immer tiefer gesunken waren, so wenig Entgegenkommen aus seine drennende Forderung hatte Deutschland doch nicht ermarket.

Vom 25. bis 30. August tagte in Paris die 3. Interparlamentarische Konferenz, „das geistvolle Parlament der Welt“, wie sie genannt wurde. 1887 gegründet, bildet sie im Hinblick auf ihre Ziele der Völkerbundähnlichkeit und der Friedenssicherung durch internationales Recht eine ältere Parallelinstitution zum Völkerbund. Doch sind ihre Mitglieder nicht Delegierte der Regierungen, sondern vom Volk gewählte Parlamentarier, die sich freiwillig zu ihr herannen. Es bringt das mit sich, daß die Parteilichkeit, Fragen der Verwaltung des internationalen Wirtschaftslebens und des internationalen Rechts von einer höheren Barke aus betrachtet konnte, als die mit Instruktionen versehenen Delegierten des Völkerbundes. Betreffend ist die von seiner Seite unterbrochene Festhaltung des ungarischen Vertriebswesens. Die Arbeit ist sehr von Tag zu Tag ferner. Jedes Jahr weist der Völkerbund neue Hoffnungen, und jedes Jahr bringt er Enttäuschungen. Was die Interparlamentarische Union ausstreut, ist Geistesgut, von dem man hoffen muß, daß das und dort ein Körnlein aufspriehe.

In Jugoslawien, der gewöhnlich ägyptische Premierminister, der lebensgefährliche Vorkämpfer für die Unabhängigkeit des Balkanlandes, ist in Kairo gestorben. Gefangenheit und Verbannung vermochten nicht, ihn vom Kampfe gegen die englische Oberherrschaft abgubalten. Als 1922 die bedingte Unabhängigkeit Ägyptens proklamiert wurde, setzte er seine freitheatrischen Bemühungen fort und sammelte eine starke nationale Partei um sich. Seine bittersten Feinde, die Engländer konnten ihm die Würgung niemals verlagern.

Frauenarbeit für Frieden und Völkerbund.

Von Adele Schreiber.

Frauennamen sind unverwundbar eingezeichnet in die Geschichte der Friedensbewegung aller Länder. Zu einer Zeit, da Abrüstung, Schiedsgericht und friedliche Verständigung „Hirngespinnste sonderbarer Schwärmer“

genannt wurden, sandte die Oesterreicherin Bertha v. Suttner ihren Wehruf „Die Waffen nieder!“ in die Welt. Ein langes, reiches Leben stellte sie in den Dienst von Friedenspropaganda und Friedensorganisation. Sie starb mitten in den Vorbereitungen zum Internationalen Friedenskongress, der in Wien im Sommer 1914 tagen sollte, und blieb so davor bewahrt, den Ausbruch der Weltkriatrophe zu erleben, den sie seelisch wohl kaum überwinden hätte.

Als englischer Imperialismus Krieg führte gegen das unabhängige Burenvolk, als England im Verlauf dieses Krieges die rasche Unterwerfung des tapferen kleinen Stammes durch Vernichtung der Frauen und Kinder in den unermesslich grausamen Konzentrationslagern erzog, da war es eine Frauenstimme, die unerhört laut gegen das Vorgehen der eigenen Regierung protestierte. Emily Hobhouse, erst kürzlich gestorben, Mitglied vornehmer Familie, in den Reihen der Opposition aus Gerechtigkeit und Menschlichkeit, von den militärischen Kreisen im Vaterland als gefährliche „Aufwieglerin“ gefürchtet, lebt im Bewerten der Südafrikaner weiter als jene Frau, die den Ruf ihres Volkes rettete. Sie bewies, daß es auch während des Burenkrieges in England Stimmen der Wahrheit und der Güte gab. Auch Deutschland hat allen Anlaß, dem Andenken von Miß Hobhouse Dankbarkeit zu weihen, sie hat es als erste Engländerin gewagt, nach dem Krieg ein Hilfswerk für unsere hungersenden Kinder ins Leben zu rufen, und hat diese Hilfsaktion in Leipzig trotz schwerer Krankheit jahrelang persönlich geleitet.

Unter der tapferen Grunne französischer Kämpfer für höheres Recht und wirtschaftlichen Frieden, unter jenen, die den Mut hatten, sofort das moralische Unrecht und die Unhaltbarkeit des Versaillesfriedens zu kennzeichnen und seine Revision zu fordern, ist vor allen Dingen auch eine Frau zu nennen: Séverine. Hochbetagt steht sie, heute wie stets, mitten im Tageskampf gegen jedes Unrecht, so wie sie einst an der Seite Emile Zolas stand, als Frankreich zur Zeit der Dreyfusaffäre seine schwerste moralische innere Krise erlebte.

Alle drei Frauen, so verschieden an Nationalität und Persönlichkeit, sind untereinander verwandt in den Triefedern ihres Kampfes: ihrer aus unerbittbarem Rechtsgefühl, aus heiser Menschlichkeit quellenden Leidenschaft, die sie dazu treibt, sich dem Moloeh Gewalt entgegenzuwerfen.

Die Zahl der Frauen, die in mannigfacher Form für den Völkerfrieden arbeiten, ist rasch

angewachsen — sie betätigen sich politisch, organisatorisch, pädagogisch, publizistisch. Besondere Leistungen auf dem Gebiet der Presse seien kurz erwähnt. Mrs. Helena Swawick führt das Wert des zu früh gestorbenen großen englischen Politikers C. D. Morel fort, u. leitet in seinem Geiste die Zeitschrift „Foreign Affairs“, jenes mutige Kampfblatt, das unerbittert um alle Angriffe nur einem Ziele gebiet hat und weiter dient: der Suche nach unparteiischer Wahrheit, nach Gerechtigkeit im Leben zwischen den Völkern.

Eine der interessantesten politischen Zeitschriften Frankreichs, „La Nouvelle Europe“, wird von U. Weis, einer Frau (Luise Weis) mit der Tendenz der Befriedung Europas redigiert.

Das erste Stück greifbaren Friedensfundaments, der Genfer Völkerbund, wurde von weiten, politisch arbeitenden Frauenkreisen sofort in seiner Bedeutung erkannt. Es ist die Regsamkeit der organisierten Frauenbewegung in Frankreich und England zu danken, daß schon 1919 Artikel 7 des Völkerbundsstatuts die Gleichberechtigung der Frauen ausdrücklich festlegte und besagt: „Alle Stellungen im Völkerbund oder im Zusammenhang mit dem Völkerbund einschließlich des Sekretariats, sollen Männern und Frauen unter gleichen Bedingungen zugänglich sein.“ Dieser Satzung gemäß haben Frauen von Anfang an im Völkerbund mitgewirkt. Ihre Beteiligung ist größer als ganz allgemein bekannt sein dürfte.

Schon bei der ersten Versammlung 1920 gaben die nordischen Länder ihren Delegationsfrauen bei. Schweden sandte Frau Anna Wickell, Norwegen Frau Professor Kristine Bonnevise als Ersatzdelegierte, Dänemark Henri Forchhammer als technische Sachverständige. In den folgenden Jahren blieben diese drei Frauen unverändert auf ihrem Posten; ihr Kreis wurde 1921 vermehrt durch die rumänische Ersatzdelegierte Helen Vaccarisco, 1922 durch Mrs. Dale für Australien. 1923 nahmen „Dame“ Emyth Lyttleton und Mrs. Webb den englischen und australischen Platz ein. 1924 Mrs. Swanwick und Mrs. Allan, 1925 die Duethe of M'hol und Mrs. MacKinnon, welche letztere 1926 durch Mrs. Wager für Australien ersetzt wurde, während Norwegen im verflochtenen Jahr Prof. Bonnevise die Tätigkeit im Institut für geistige Zusammenarbeit übertrug und Frau Martha L. Harsen-Jahn in die Versammlung delegierte. Seit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist auch der Name einer deutschen Frau den

Skizzen.

Der kleine Junge.

Von Johanna Siebel.

(Schluß.)

Baba blieb stoll und zukunftsicher: „Ich liebe meine Töchter von Herzen“, sagte er mit klingender Stimme, „und gebe ihnen. Das wissen Sie, Mama. Aber diesmal wird unser Herrgott ein Einsehen haben und uns einen Sohn schenken. Wir wollen ihn zu seinen Ehren erziehen. Wir wollen zu seinen Ehren einen guten Menschen aus ihm machen. Er beuge sich ritterlich und verständlich über Großmutterns Hand und küsse sie. Ich sah wohl Bemerkung kann an. Er letzte sich zu Mama und schlang seinen Arm um ihre Taille; ich aber drängte mich an seine breite Brust. Ich hielt meinen Kopf an sein Herz. Ich hörte darin den Herzschlag des Lebens und der Kraft. Ich kleines Mädchen hatte seltsamerweise jetzt noch nie Angst verspürt vor diesem Manne, tag auf den Tag. Ich atmete nie vor ihm. Ich schaute hinein auch in die wilden, schrecklichen Erregungen mit großen, weißlichen furchtlosen Kinderaugen wie in eines der mackeligen Gemüther, die dunkel und atembarend herrlich über die heimlichen Berge zogen. Ich war Blut von seinem Blut, und wenn ich auch kein Junge war, wenn ich auch kein Mädchen verstand, ich liebte ihn. So wie er war, liebte ich ihn mit einer leidenschaftlichen, von Genuß und Weisheit bingereiften Liebe. Ich alles, was er sich wünschte, sollte in Erfüllung gehen!

Mama hatte nach dem Mittagessen veranlaßt, daß man den Kinderwagen in ein entlegenes Zimmer im

oberen Stock stelle. „Ich kann ihn nicht die ganze Zeit vor Augen haben! Unmöglich kann ich das“, sagte sie, „heute nicht und auch sonst nicht.“

Am Nachmittag schlich ich mich leise in die Kammer. Ich war so erfüllt von Spannungen und Erwartung. Ich! Vielleicht lag schon ein winzig kleines Kindchen hinter den blauen Vorhängen; man mußte nur recht nachschauen; vielleicht war da schon so ein kleiner Dummegroß!

Da fiel mir ein, daß man vielleicht das Kindchen, das so im Mittelpunkt des Denkens der Erwachsenden stand, von dem ich sprach und fürsterte und für das man Vorbereitungen traf, und das doch nirgends zu finden war. Ich dachte, ich konnte nichts finden, noch lang, künftiger, mir. Hell und dünn schritt und wimmerte das Mädchen in die wehende Stille des Frühlingsschattens.

Da ist niemand zu Haus!“, sagte Felizitas, „das hat zu tun davon!“

„Ich bin nicht die ganze Zeit vor Augen haben! Unmöglich kann ich das“, sagte sie, „heute nicht und auch sonst nicht.“

„Am Nachmittag schlich ich mich leise in die Kammer. Ich war so erfüllt von Spannungen und Erwartung. Ich! Vielleicht lag schon ein winzig kleines Kindchen hinter den blauen Vorhängen; man mußte nur recht nachschauen; vielleicht war da schon so ein kleiner Dummegroß! Die Tür war zu der Dachkammer. Ganz unheimlich von goldenem Sonnenschein stand da der Wagen mit aufgeschlagenem Verdeck. Unendlich behusamt saß ich die blauen Vorhänge auseinander. Nichts war zu sehen. Belommen hob ich die Rippen, vielleicht lag da verkleidet als Anfang vom Dasein ein kleines Lebewesen, oder ein gerades, wunderbares Wesen, ich konnte nichts finden, noch lang, künftiger, mir. Hell und dünn schritt und wimmerte das Mädchen in die wehende Stille des Frühlingsschattens.“

„Da ist niemand zu Haus!“, sagte Felizitas, „das hat zu tun davon!“

„Ich bin nicht die ganze Zeit vor Augen haben! Unmöglich kann ich das“, sagte sie, „heute nicht und auch sonst nicht.“

„Ich bin nicht die ganze Zeit vor Augen haben! Unmöglich kann ich das“, sagte sie, „heute nicht und auch sonst nicht.“

„Am Nachmittag schlich ich mich leise in die Kammer. Ich war so erfüllt von Spannungen und Erwartung. Ich! Vielleicht lag schon ein winzig kleines Kindchen hinter den blauen Vorhängen; man mußte nur recht nachschauen; vielleicht war da schon so ein kleiner Dummegroß! Die Tür war zu der Dachkammer. Ganz unheimlich von goldenem Sonnenschein stand da der Wagen mit aufgeschlagenem Verdeck. Unendlich behusamt saß ich die blauen Vorhänge auseinander. Nichts war zu sehen. Belommen hob ich die Rippen, vielleicht lag da verkleidet als Anfang vom Dasein ein kleines Lebewesen, oder ein gerades, wunderbares Wesen, ich konnte nichts finden, noch lang, künftiger, mir. Hell und dünn schritt und wimmerte das Mädchen in die wehende Stille des Frühlingsschattens.“

„Da ist niemand zu Haus!“, sagte Felizitas, „das hat zu tun davon!“

„Ich bin nicht die ganze Zeit vor Augen haben! Unmöglich kann ich das“, sagte sie, „heute nicht und auch sonst nicht.“

„Am Nachmittag schlich ich mich leise in die Kammer. Ich war so erfüllt von Spannungen und Erwartung. Ich! Vielleicht lag schon ein winzig kleines Kindchen hinter den blauen Vorhängen; man mußte nur recht nachschauen; vielleicht war da schon so ein kleiner Dummegroß! Die Tür war zu der Dachkammer. Ganz unheimlich von goldenem Sonnenschein stand da der Wagen mit aufgeschlagenem Verdeck. Unendlich behusamt saß ich die blauen Vorhänge auseinander. Nichts war zu sehen. Belommen hob ich die Rippen, vielleicht lag da verkleidet als Anfang vom Dasein ein kleines Lebewesen, oder ein gerades, wunderbares Wesen, ich konnte nichts finden, noch lang, künftiger, mir. Hell und dünn schritt und wimmerte das Mädchen in die wehende Stille des Frühlingsschattens.“

von ungefähr, daß es der scharfe Denker Swan ist, der gewöhnlich intellektuelle Zurückgebliebenen, die diese Wahrheit erkennen. Denn sie ist wichtig, und ich kann nicht einsehen, wie sie nicht dieses Wort gefunden werden, und dann auch Sans mit Swan Karamanoff folgen soll: „Es ist loszulassen alles erlaubt.“ Es gibt keine absolute Moral. Es gibt keinen triftigen Grund, unter allen Umständen moralisch zu handeln. Und wenn den Realitäten der Welt gegenüber die Moral nicht handhabe, dann macht nicht den Menschen einen Vorwurf, weise die Moral für einen Augenblick auszuheben, liegen, sondern macht den Vorwurf jenen verblendeten Erzieherinnen, welche glauben, daß auch ohne die Autorität eines lebendigen Gottes Moral etwas absolut Verbindliches und unter allen Umständen Verpflichtendes sein könne. Warum soll sie das, warum? Und Sie werden mit dieser Frage immer nur auf die große Leere und Lebertüfte einer Welt stoßen, darin niemand lebt, der diesem Warum Antwort geben könnte.

Lassen Sie mich noch einen Gedankengang skizzieren: Der Moralunterricht beruht auf der Illusion: ich will und ich kann. Der Geist, aus dem er fließt, weiß nichts von den existierenden Erfahrungen, die Paulus im 7. Kapitel des Römerbriefes fast formuliert hat. Er schließt die Augen vor der Realität eines Erlebten, das sagen müßte: „Ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will, sondern das ich habe, das tue ich. Freilich, auch hier wiederum offenbar ist das viel weniger innerhalb der Schulfrage als später draußen im Leben. Es ist ja selbstverständlich, daß ein Moralunterricht während der Stunde keine fiktiven Aufgaben stellen wird, die das Kind nicht lösen kann. Die Rechnung wird also immer glatt ausgehen. Der Konflikt des Nichtkönnens tritt meist nicht ein. Aber das Kind entwirrt der Schule und in seinen schwersten Stunden wird eben die Rechnung nicht ausgehen. Sein Wille will leichten an der Aufgabe. Dann sehe ich keine Möglichkeiten als Resignation oder einen Glauben, der über die Welt hinausgreift, und in dem nicht nur die Aufgabe des, das sollst, sondern auch die Aufgabe liegt: dir sind meine Sünden vergeben!

Ich will nicht weiter ausführen. Das scheint mir das Gefährlichste am Moralunterricht, daß seine Schwäche im eigentlichen Unterricht sich verbirgt und erst nach Jahr und Tag zum Vorschein kommen wird. Es ist gewiß ein Zeichen, das wir nicht unbeachtet lassen dürfen, wenn der betante Moralpädagoge Schüler in seinem neuesten Buche erklärt, daß er durch innere Erfahrung, Lebensbeobachtung, pädagogische Erfahrung, sowie durch psychologische und soziologische Erwägungen dazu geführt worden ist, die gängliche Ungültigkeit aller nicht auf die christliche Religion gegründeten Seelenführung zu erkennen.

Von Tagungen und Kursen:

Der erste internationale Krankenpflegerinnenkongress hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, Ende Juli in Genf stattgefunden. Etwa 700 Krankenpflegerinnen

aus 30 verschiedenen Ländern sind zu dieser ersten internationalen Tagung zusammengekommen. Unter anderem wurden sie auch von Dame Rachel Crowden vom Völkerverbandssekretariat und von Fräulein Martha Mundt vom internationalen Arbeitsamt begrüßt. Im zweiten Teil der Eröffnungssitzung ergriff der große Präsident des Genfer Roten Kreuzes, Gufkas Ador, das Wort. Er betonte, daß man im allgemeinen — selbst auf den Tagungen des Roten Kreuzes — nur von Krankenpflegern rede und das weibliche Geschlecht vollständig unberücksichtigt lasse. Er hoffte, daß die Zahl der freiwilligen Krankenpflegerinnen des Roten Kreuzes während des Krieges auf ca. 250 000 gelte.

Mrs Clara D. Hayes, die Leiterin des Krankenpflegerinnenverbandes der Amerikanischen Roten Kreuzes, erwähnte, daß unter ihrer Leitung allein 44 000 amerikanische Krankenpflegerinnen leben, um einen Begriff von dem Umfang des Amerikanischen Roten Kreuzes zu geben. Die Dauer der Tagung erstreckte sich auf fünf Tage und beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fragen der Aus- und Weiterbildung der Krankenpflegerinnen. — Es gab eine Ausstellung der Trachten der weiblichen Krankenpflegerinnen in den verschiedenen Ländern, von der mittelalterlichen Klosterfrau bis zur modernen englischen und amerikanischen „Nurse“, der strengen deutschen und der lockeren amerikanischen Tracht. Die Arbeitsverteilung und Arbeitsvermittlung nahm einen großen Teil des Programms in Anspruch. Die Vollstündigen, die sich bis spät in die Nacht erstreckten, waren durch eine Anzahl interessanter Vorträge belebt.

Vollstundschulung für Mädchen, Calojo, Valbella o. Chur.

Der Sommerbetrieb von Calojo gestaltet sich von Jahr zu Jahr lebhafter. Schon lange bevor die Schulfreien einsetzten, war Calojo neben den Schulfreien für den Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage mit Fernschülern voll besetzt, und im Juli und August war kein Bett mehr frei, und müssen selber viele Mädchen abgewiesen werden, die gerne Aufnahme gefunden und sich auch mit einem Seislerlager begnügt hätten, aber unsere Jugendherberge muß für die Wanderer offen gehalten werden, und es kommen viele, die Nachquartier suchen auf ihrem Weg ins Engadin oder in andere Täler des Bündnerlandes. Neben ganzen Schulklassen kommen auch immer einzelne Wanderer.

Wenn die Sommergäste Calojo verlassen haben, veranlassen sich für eine Woche Ferienleiterinnen, um sich persönlich helfen können zu lernen und Anregung für ihre oft schwere Arbeit zu holen, und sich an der schönen Bergwelt zu erfreuen.

Im Oktober findet ein Kurs für Haushaltungs- und Arbeitslehreinnen statt. Frauen und Männer werden aus ihrer Arbeit mit den nachschulpflichtigen Mädchen berichten.

Der Winterbetrieb gestaltet sich in Calojo etwas ruhiger. Es ist ein fünfmonatlicher Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage vom Ende Oktober bis Mitte März für Mädchen vom 16. Altersjahr an vorgesehen. Daneben werden aber auch noch einige Erholungsbedürftige und Ferienkinder aufgenommen, aber nur solche, die sich für die theoretischen Stunden

interessieren, und 1-2 Stunden pro Tag gerne mitmachen wollen.

Den Kursmädchen bleibt genügend Freizeit, um den Bergunterhalt genießen zu können, in Calojo Arbeit mit gelinder Erholung verbunden ist. Man möchte recht vielen Mädchen, besonders aus einfachen Kreisen, wünschen, daß sie einmal einen Kurs in Calojo mitmachen können. Das Köstliche wird darum auch den Verhältnissen der Einzelnen angepaßt.

Internationale abolitionistische Föderation.

In Antwerpen findet am 20. und 30. September der Kongreß der internationalen abolitionistischen Föderation statt, des großen Weltverbandes zur Unterdrückung und Abschaffung der reglementierten Prostitution, also der öffentlichen Häuser. Es sind dabei folgende Vorträge in Aussicht genommen: „Die Rolle des Staates gegenüber der Prostitution in abolitionistischen Ländern“, Referent: Mrs Helen Wilson, Dr. med., Die Abschaffung der Reglementierung und der Schutz der Gesundheit und öffentlichen Ordnung“, Referent: Dr. jur. A. de Graaf, „Das Gesetz im Bezug auf die ausländischen Prostituierten“, Referent: Dr. med. William Snow, „Antiprostitution“, Referent: Frau Arrie de Sie. Croiz, Dr. jur. Arnoldo Brazgo, Stadtrat Dr. med. Georg Döwlenheim, Dr. theol. Lammerts van Beuren.

Von Büchern.

Ein angesehener Schweizerverlag hat seine frauenfreundliche Genügnung neuerdings höchstens dokumentiert durch die Herausgabe eines von dem englischen Arzte Dr. Bousfield verfaßten Wertes „Ueber die moderne Frau“. Man lasse sich nicht enttäuschen, wenn darin nicht die moderne Silhouette oder Haartracht behandelt wird. Denn es wird darin die nicht weniger notwendige Menstruation, die weibliche Weiblichkeit (siehe Unterseite) durch Vortrag und Verfasser der Autorin bestens garantiert. Das dies Buch einem längst empfundenen Bedürfnis entgegenkommt, möchten wir es vertrauensvoll sowohl der heranblühenden Tochter als der gereiften Frau in die Hand legen.

Wegweiser.

Vortragsabende der Frauenzentrale beider Basel. Ermutigt durch die rege Anteilnahme, die letztes Jahr dem sozialen Vortrags der Frauenzentrale zu teil geworden ist, wird auch diesen Herbst die Zentrale eine Veranstaltung ähnlicher Art durchführen. Auf vielfachen Wunsch wird ein Vortragsabend mit dem Titel: „Ausgewählte Kapitel aus der Jugendpflege“ vorgesehen, die in der Zeit vom 19. bis 29. September jeweils abends im Bernoullisheim abgehalten werden.

Eine kleine Vortrags Nr. 1. — Alle acht Vorträge Fr. 5.—. Weitere Programme sind erhältlich in der Pfluggasse 2 II. und bei Helbing u. Vöschhagen.

Programm:

- Montag den 19. Sept. 20.15 Uhr. Dr. P. Kybinger: Tuberkulose im Schulalter.
- Dienstag den 20. Sept. 18.15 Uhr. Dr. C. Ludwig: Die Jugendlichen im Strafrest.
- I. Die geistliche Entwicklung des Jugendstrafrests.
- Die Jugendlichen im Strafrest.
- II. Grundriss des Jugendstrafrests.
- Donnerstag den 22. Sept. 18.15 Uhr. Herr M. Grüter: Die Erziehung jugendlicher Rechtsbrecher.
- Montag den 26. Sept. 20.15 Uhr. Prof. A. Gigon: Erziehung im Schulalter.
- Dienstag den 27. Sept. 18.15 Uhr. Prof. Dr. Somazzi: Vom Denken und Streben junger Mädchen.
- Mittwoch den 28. Sept. 20.15 Uhr. Prof. R. Bing: Neurologie im Kindesalter.
- Donnerstag den 29. Sept. 20.15 Uhr. Prof. R. Bing: Neurologie im Kindesalter.
- Zur Ergänzung der Vorträge sind folgende Besichtigungen vorgesehen:
- Mittwoch den 21. Sept.: Waldschule Allschwil.
- Freitag den 26. Sept.: Schwerhörigenhule.
- Montag den 28. Sept.: Hilfsklassen für Schwachbegabte.
- Freitag den 30. Sept.: Altkosten, Anstalt für Schwerhörige.
- St. Gallen: Samstag den 10. und Sonntag den 11. September, im Hofsinnaal des Schönen-garten: Generalversammlung des Schweizer Frauenerwerbsverbandes. Traftanden: Die Weiblichen.
- Vortrag von Prof. Dr. Neuen Schwander über die „Sella“.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19. Telefon 2518.

Zeitschriften: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergstrasse 142. Telefon: Holligen 2808.

Man bittet dringend, unerwartet eingelangten Manuskripten Rückporto beizufügen, ohne welches keine Veranlassung für Rücksendung übernommen werden.

Als fertige Mischung oder mit weiterem Zusatz von gutem Bohnenkaffee, stellt Virgo bei der heutigen Kaffeeerzeugung das rationellste u. bekömmlichste Familiengetränk dar. Evtl. noch etwas von dem gesunden Sykos als besondere Würze dazu.

Berücksichtigen Sie bitte die Inserenten des „Schweizer Frauenblattes“

Das unübertroffene Stärkungsmittel, das hochwirksame Nerven-Nährmittel



Elshina Kapseln oder Tabletten

macht und erhält Sie gesund und leistungsfähig.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 S. d. Apoth.



Birkenblut

erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, vor allem andere verlorene, Heil, Haarzustall, Schuppen, kahle Stellen, sprichlähnen Haarwuchs. In ärztl. Gebrauch. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen. Große Fl. Fr. 3.75, Birkenblutshampoo, der B. 30 Cts. Birkenblutcreme geg. trock. Haare, p. Dose Fr. 3.— und Fr. 1.—. Birkenblutprospekt, Coffinprospekt, durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido, Verli. Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

„TERRASANA“

Hellerde, unerreicht in ihrer Wirkung, nur durch: „Salus“-Versand Ascona (Tessin) beziehbar. Verlangen Sie Prospekt!

Die Dame von heute trägt nur den

Qualitätsseidenstrumpf

in allen modernen Farben zu Fr. 4.80 per Paar Versand per Nachnahme

Strumpfhaut „Eclair“, Frutigen.

Kur-, Erholungs- und Ferienheim

Schloß Steinegg

Kt. Thurgau
Telephon Hüttwilen 50

Sorgfältig eingerichtete Bäder, große Luft- und Sonnenbäder, ausgezeichnete Waldungen. Pensionspreis S.-G. Fr. Jede gewünschte Diät. Illustrierter Prospekt.

Konsult. Arzt: Verwallung: Dr. med. O. Spühler G. Jenni-Färber

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“ Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern	LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal
CHUR Rätisches Volkshaus b. Oberort Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal	St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volkshaus b. Bahnhof, Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten
DAVOS Volkshaus Graubündnerhof Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer	THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder

Mäßige Preise Zur Verpflegung besonders geeignet Keine Trinkgelder

Ich backe sogar Brot

selbst. Trotzdem ich eine Backeinrichtung im Herd besitze, verweide ich dafür den RECOFIX-Universal-Apparat, der mich jeden Tag neue Freude verschafft. Ich backe, braute, sterilisiere und dörre damit interessanter Prospekt.

RECOFIX-FABRIK RECO A.-G. BIEL 35

ACHTUNG! Verlangen Sie die Originalbüchse

CIRALO

Nur es verschönert das Aussehen Ihrer Fussböden.

LABORAT. EREBA, MONTREUX

Budhofers Kochkurse

Krau E. Suter-Buchhofer, Junkerngasse 34, Bern

Frei: 6. Sept. bis 7. Okt. — Kurs: 11. Okt. bis 11. Nov. — Kurs: 15. Nov. bis 16. Dez.

Gute und feine Küche. Ohne vorherige Kenntnisse bester Erfolg

Buchhofers Schweizer Kochbuch, 6. Auflage

Prospekte franco und gratis

Ferien- oder Erholungsgelegenheit in kleinem, gemütlichem Heim in Arosa für Damen und junge Mädchen

Privat-Pension von Schwester Härlin, Villa Berghelm

Telephon 209. Preis v. Fr. 9.50 an, von Juni — Oktober.

Ecole nouvelle ménagère

JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Privat-, Sprach- und Haushaltungs-Schule Yvondand

(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

„Mene Towels“

echt engl. Damenbinden, der Lieblings-Artikel der englischen Damenwelt und unerschöpflich, bieten den sichersten Schutz für Kleider und Unterwäsche der Damen auf Reisen und bei Sport, Spielen und Tanz.

Preis per 1/2 Duzd. Fr. 1.70 per Duzd. Fr. 3.40. Diskr. Zusendung Marie Hofmann, Elgg (Zürich)

Abschlag!

Süsse, frisch, gepflückt, z. Sterilisieren geeignete prima Veltliner

Heidelbeeren Preisel- und Brombeeren

Voll-Gewicht
1x5 kg Kistchen Fr. 5.20
2x5 kg Kistchen Fr. 10.—
3x5 kg Kistchen Fr. 14.50

Prima echten, alten Veltliner in Korblaschen v. ca. 7 Lit. Fr. 2.50 p. Liter. Alles franco

P. Plozza, Brusio. Importgeköhlt Veltlinerproduzent

Haushaltsgewebe aller Art in Leinen und Halbleinen

Handarbeitsstoffe

Bunte Bauernleinen

für Schürzen (Trachten), Tischdecken, Vorhänge etc. beziehen Sie vorteilhaft durch

J. Peyer, Schleithelm

Frauenkrankheiten

wird mit grossem Erfolg gründlich ausgeheilt durch

Med. Ambulatorium Post Wolkhalden ob Rheineck (St. Gallen) 26


Flecken

aus Wolle, Seide Plüsch u. Sammt entfernt zuverlässig und unschädlich die altbewährte Creme „Propre“ à Fr. 1.50.—

Magazin z. Globus Aarau oder durch **Propre Versand Altstätten** (St. Gall.)

Schweizer Frauen kauft

Blinden Arbeiten



Bürsten- und Korbwaren
Carvorlagen und Seffelgestechte

Verkaufsstellen

für die Kantone: St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden; **Blindenheim St. Gallen**

für die Kantone Basel und Zürich: **Blindenheim Basel und Blindenheim für Männer Zürich 4.**

für die Kantone: **P. Plozza, Brusio, Uri, Unterwalden, Freiburg Blindenheim Horw b. Luzern.**

für die Kantone: Bern, Solothurn, Aargau, Wallis **Vereinigte Blinden-Werkstätten Bern und Spiez, Neufelstr. 31, Bern**

Das Buch

Kalte Küche — der Stolz der Hausfrau

mit 273 Rezepten und ca. 50 farbenprächtigen Abbildungen zeigt leichtfasslich, wie man ohne langweilige Kocherei auf einfache Art willkommene Platten, Vorspeisen, Süssspeisen und Getränke herstellen kann. Aus unscheinbarsten Resten werden beste Gerichte, die man jedem Gast mit Stolz vorsetzen kann.

Wenn Sie das prächtige, für jede Hausfrau unentbehrliche Buch sofort bestellen, erhalten Sie es noch zum Vorzugspreis von Fr. 3.50 per Nachnahme direkt beim (OF 1433 R)

Verlag Kalte Küche, Otten 10.

Garantiert ächten prima **Savanna-Bienenhonig**

heißgelben verfenbet samt Kesteln

5 Pfund zu Fr. 8.50 10 Pfund zu Fr. 16.— franco. 20 und mehr Pfund entsprechend billiger. Weiterer z anto gegen Zulassung von 40 Rp.

Schelbert-Pfyl, Muotatal (Schwyz)